

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 55=75 (1909)

Heft: 52

Artikel: Hilfeleistung für die Familie des erblindeten Sanitätswachtmeisters
Schmid-Grimm, Thun

Autor: Wyss, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- E 645. Eckardt, P.: Zwei Kriegsjahre beim südwest-afrikanischen Train. Berlin (1909). 8.
- E 646. Costa de Beauegard: Pages d'histoire et de guerre. Paris 1909. 8.
- E 647. Przibram, L. v.: Erinnerungen eines alten Oesterreichers. Stuttgart 1910. 8.
- E 648. Suckow, A. v.: Rückschau. Hrsg. v. W. Bnsch. Tübingen 1909. 8.

(Schluss folgt.)

Ausland.

Deutschland. Zur Fortbildung der Reserve-offiziere. Es liegt im Interesse der Wehrkraft, den Offizieren des Beurlaubtenstandes im Frieden eine ausgiebige Praxis zu geben, denn das Können beruht auf der Praxis. Der gute Wille seitens der genannten Offiziere ist vorhanden. In den letzten Jahren sind ganz erhebliche Fortschritte gemacht worden. Alle Reserve-offiziere der Feld- und Fussartillerie machen Schiesskurse auf der Schiessschule der betreffenden Waffengattungen durch. Bei den Fussstruppen ist die Einrichtung getroffen worden, dass jeder neuernannte Offizier des Beurlaubtenstandes von seiner ersten Pflichtübung vier Wochen in einer besonderen Übungsabteilung auf dem Truppenübungsplatz zubringt und nur die letzten vier Wochen bei seinem Truppenteil übt. Die Ausbildung auf dem Truppenübungsplatz ist eine möglichst kriegsmässige: Scharfschiessen in Abteilungen, Felddienst, Gefechtslehre. Ebenso geniessen die gleiche Ausbildung, namentlich auch die Schulung in der Führung und im Reiten, solche Offiziere, die ihre „Kompagnieführerleistung“ ableisten.

Dankbar werden diese Fortschritte allseits anerkannt. Aber sie regen den Wunsch nach weiterem Ausbau an. Es wäre gewiss zweckmässig, wenn alle Offiziere des Beurlaubtenstandes der Fussstruppen bei jeder Übung für die Hälfte der Zeit eine besondere Ausbildung auf dem Truppenübungsplatz durchmachen könnten. Sodann ist der Vorzug, den die Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feld- und Fussartillerie durch ihre Kommandierung zu den Schiessschulen geniessen, im Interesse der gesteigerten Praxis auch auf die Offiziere der Infanterie auszudehnen; mindestens sollte der Leutnant und jeder als Kompagnieführer bestimmte Offizier einen Kurs auf der Infanterieschiessschule durchmachen. Der Offizier des Beurlaubtenstandes muss ausserdem in Fühlung mit den geistigen und praktischen Übungen der Armee bleiben. Bei den Bezirkskommandos finden in jedem Winter drei bis vier kameradschaftliche Vereinigungen statt. Diese Gelegenheit sollte auch zur Fortbildung in dem Sinne benützt werden, dass man geeignete Offiziere des aktiven Heeres recht ansprechende, lehrreiche Vorträge halten lässt, die die Hauptfragen der Gefechtsführung aller Waffen in fasslicher, ausdrucksvoller Weise unter Beleuchtung der neuesten Fragen behandeln. Danzer's Armee-Zeitung.

England. Im Laufe des Winters sollen während der Ausbildung der verschiedenen Truppenteile Kurse in der Fusspflege abgehalten werden, da die Militärbehörden es für notwendig halten, dass der Infanterist, der lange und beschwerliche Märsche auszuführen hat und stets auf diese vorbereitet sein muss, auch imstande sei, die erforderliche Sorgfalt auf die Pflege seiner Füsse zu verwenden. Vor einigen Jahren, sagt die United Service Gazette Nr. 4010, sei der Gedanke an solche Kurse als Kuriosum verlacht worden, die Erfahrungen des Südafrikanischen und Russisch-Japanischen Kriege hätten jedoch gelehrt, dass heutzun-

tage nichts vernachlässigt werden dürfe, was der Marschfähigkeit und Kriegstüchtigkeit des Soldaten^{en} Vorschub leisten könne. Militär-Wochenblatt.

Italien. Stellungsergebnisse. Die Zahl der im Jahre 1907 in den Stellungsverzeichnissen eingeschriebenen Wehrpflichtigen betrug nach einer Darstellung in der „Rivista Militare Italiana“ insgesamt 500 509 Mann (+30 888 im Vergleiche zum Jahre 1906).

Schlussergebnis der Stellung:

a) Nach der Lösung aus den Verzeich-	
nissen gelöscht	13 244 Mann
b) Untauglich	121 986 „
c) Derzeit untuglich	128 351 „
d) Stellungsflüchtige	43 749 „
e) In der 1. Kategorie eingereiht . .	97 381 „
f) „ „ 2. „ „	2 „
g) „ „ 3. „ „	95 886 „
Summa	500 509 Mann

Danzer's Armee-Zeitung.

Japan. Die 1. und 2. Kavalleriebrigade machten eine fünftägige, vom 29. Oktober bis 2. November dauernde Übung, an der einige englische Offiziere als Zuschauer teilnahmen. Es ist dies das erste Mal, dass ausländische Offiziere zu Übungen einzelner Waffengattungen eingeladen wurden. Fremde Militärs hatten bisher nur den Kaisermanövern beigewohnt. — Der Schauplatz genannter Übung waren die nördlich von Tokio liegenden Regierungsbezirke Tochiki und Fukushima. Jeder Brigade war eine Maschinengewehr-Abteilung sowie eine Batterie reitender Artillerie zugeteilt. An der Spitze des Norddetachements (1. Kavalleriebrigade) stand Generalmajor Kawano, an der des südlichen (2. Kavalleriebrigade) Generalmajor Sugiura. In der Gegend von Nasu kam es zum Zusammenstoss, Ueber dessen Einzelheiten ist bis jetzt noch nichts publiziert worden. Militär-Wochenblatt.

Hilfeleistung

für die Familie des erblindeten Sanitätswachtmeisters Schmid-Grimm, Thun.

Die Sammlung zur Gründung eines Fundus hat die schöne Summe ergeben von rund Fr. 6000. Dazu kommen Gaben, welche für fernere 2 Jahre zugesichert sind, im Betrage von rund Fr. 800 per Jahr.

An der Sammlung beteiligten sich unsere Kameraden vom höchsten Offizier bis zum Korporal und Soldaten. Besonders erfreulich waren die Zusendungen von schweizerischen Offizieren im Auslande. Wir erhielten Beiträge aus Aegypten, Frankreich, Deutschland und England. Auch von Civilpersonen sind Beiträge geflossen.

Das Resultat der Sammlung gestattet nunmehr, die Familie Schmid für die nächsten Jahre der Nahrungsorgen zu entheben und die Söhne einen tüchtigen Beruf erlernen zu lassen.

Auch hoffen wir, dass es Vater Schmid gelingen wird, eine nützliche Beschäftigung zu erlernen, die ihm innere Zufriedenheit bringen soll.

Nach einigen Jahren werden die Söhne des Schmid einen Verdienst haben, welcher die in meinem Aufruf erwähnten Lehrlingsbesoldungen weit übersteigen und die ausreichende Unterstützung der Familie ermöglichen wird.

Schmid darf diese Gaben als freies Geschenk, das ohne sein Zutun ihm dargebracht wird, freudig entgegennehmen und wir erlauben uns nur noch im eigenen, wie im Namen der Familie Schmid allen Gebern und namentlich auch der Presse den innigsten Dank für ihre freundliche Mitwirkung auszusprechen.

Bern, im Dezember 1909.

E. Wyss, Oberst.